



Abend-

Zeitung.

186.

Sonnabend, am 4. August 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Abendstern.

Ode.

Alle Freud' und Trauer, o du holdselig
Wesen, so voll züchtigen Lichtes und süßer,
Keuscher Klarheit, wohnet in dir, im sanften
Sterne der Liebe!

Schön warst du, wenn einsam der Dichter oftmals
Seines Vaches Erden entlang im Thale,
Ach mit düstrem Sinnen und namenloser
Sehnsucht, gewandelt.

Schön warst du, als endlich dich Herz gestillt war,
Als ein Auge, schwarz, wie des Himmels stille,
Diese Nacht, ausblickte mit mir zum heiligen
Sterne der Liebe.

Schön warst du, als träumend mit großen Menschen,
Großen Freunden, schwärmend in Vorgefühlen
Künftigen Ruhmes, das Auge voll Gluth in deinem
Strahle sich kühlte.

Schön warst du, als endlich mein Schicksal nahte?
Da ich mehr verlor, als ein Mensch gewinnen
Kann, kehrt oft wehmüthig zurück im stillen
Sterne die Liebe.

Doch am schönsten dünkst du mir wohl vor allem,
Wenn ich oft im Schmerz und der Trauer meiner
Einsamkeit, in Schutt und in Säulentempel
Heimathlich wandle;

Und zumal dein freundliches Licht im ew'gen
Colosseum schauen, wie eine Seele
Ihrem Grab am Tag des Gerichts entstrahlt,
Stern du der Liebe!

W. Waiblinger.

Die Pappenheimer

[Fortsetzung.]

Kaum graute der Tag, als Pappenheim, wel-
chem der Brand des Amthausess gemeldet worden war,
satteln ließ und dorthin eilte. — Hohendorf, den er
schon gestern zur Recognoscirung nach der Elbe ab-
gesendet hatte, war noch nicht zurück, La Croix mußte
ihm deshalb folgen.

Habt Ihr das Feuer in der Nacht gesehen? fragte
er diesen.

Man hat mir nichts gemeldet; — antwortete
La Croix — ich schlafe sehr ruhig und habe nichts
bemerkt.

Das Amthaus soll ein Raub der Flammen ge-
worden seyn!

So sagt man.

Und habt Ihr weiter keine Nachricht, ob alles
verloren, oder etwas gerettet wurde?

Keine! erwiderte La Croix.

Ihr seyd heute sehr kurz in Euern Antworten,
Hauptmann! — fuhr Pappenheim unwillig auf —
Eure Rede ist so abgebrochen als Euer Blick unstät.
Was ist Euch?

Soll ich gleichgültig bei dem Schicksale der Ar-
men seyn, die vielleicht heute Nacht ihre letzte Habe
verloren? — sagte La Croix mit Theilnahme — Soll
ich nicht über das Schicksal Hedwigs jammern, die
Hohendorfs, meines Freundes, Verlobte ist, nicht An-
na beklagen, die nun nichts mehr zu verlieren hat?